



Eine starke SP ist nötig



zwei Sitze im Kantonsrat dazugewinnen und in allen Wahlkreisen an Wählerprozenten zulegen. Das ist ein ehrgeiziges, aber erreichbares Ziel.

Eine Stärkung der SP im Kanton Luzern ist nicht nur möglich, sondern auch bitter nötig. Die rigorose Spar- und Abbaupolitik der bürgerlichen Mehrheit trifft die grosse Mehrheit der Menschen im Kanton hart.

Für faire Unternehmenssteuern

Die Bildung wird ausgehöhlt. Lektionen werden gestrichen, Elternbeiträge erhöht und Klassen vergrössert. Auch auf dem Buckel der Behinderten wird gespart. So wurden die Staatsbeiträge an soziale Institutionen wie beispielsweise die «Stiftung für Schwerbehinderte» oder das «Brändi» gekürzt. Die Liste der Abbauübungen liesse sich beliebig fortführen.

Dagegen wehrt sich die SP. Im Verbund mit anderen Parteien, Gewerkschaften und Verbänden lancierte sie die Initiative «Für faire Unternehmenssteuern». Sie will den Gewinnsteuersatz für Unternehmen von 1.5 auf 2.25 Prozent anheben. Damit sollen sich auch die Unternehmen wieder angemessener an den öffentlichen Kosten beteiligen. Die Initiative

ist ein erster Schritt in Richtung mehr Steuer-gerechtigkeit im Kanton Luzern.

Gegen den Ausverkauf der Uni

Trotz leerer Kassen wollen Regierung und Parlament die Universität Luzern unbedingt um eine Wirtschaftsfakultät erweitern. Der Trick dabei: Die neue Fakultät soll ausschliesslich durch private Geldgeber und andere Drittmittel finanziert werden.

Bildung und Forschung gehören zu den Kernaufgaben der öffentlichen Hand. Eine immer stärkere Einflussnahme von Privaten leh-

Liebe Genossinnen und Genossen
Liebe Freundinnen und Freunde

Im Kanton Luzern finden alle Wahlen innert eines Jahres statt. In 11 Monaten, am 29. März 2015, werden Kantons- und Regierungsrat gewählt. Ein halbes Jahr später, am 18. Oktober 2015, werden National- und Ständerat neu bestimmt. Und im Frühling 2016 werden die Luzernerinnen und Luzerner für die kommunalen Wahlen an die Urnen gerufen.

Die interessanteste, aber auch intensivste Zeit des politischen Kalenders kommt in grossen Schritten auf uns zu. Am Parteitag vom 5. April 2014 in Ruswil verabschiedeten die Delegierten die Ziele für die kantonalen Wahlen vom Frühling 2015. Wir wollen mindestens

Wir wollen das Volk über die Wirtschaftsfakultät entscheiden lassen. Bis Ende Mai müssen wir 3000 Unterschriften sammeln.

nen wir ab. Die Unabhängigkeit der Universität wird dadurch gefährdet.

Deshalb hat der Parteitag beschlossen das Referendum gegen das neue Universitäts-gesetz zu ergreifen. Wir wollen das Volk über die Wirtschaftsfakultät entscheiden lassen. Bis Ende Mai müssen wir 3000 Unterschriften sammeln. Dies erfordert einen grossen Effort von uns allen.

Was tun?

Mit Hilfe von uns allen werden das Referendum und die Initiative zustande kommen. Ihr könnt die Anliegen unterstützen:

Besucht die Webseite www.sp-luzern.ch, druckt die Unterschriftenbogen aus und schickt sie so schnell wie möglich an das Sekretariat.

■ Nehmt in euren Sektionen an Sammelaktionen teil. Mehr Infos erhaltet ihr von den Verantwortlichen in eurer Sektion oder direkt unter info@sp-luzern.ch / 041 311 05 85.

Für eure Unterstützung danke ich Euch herzlich!

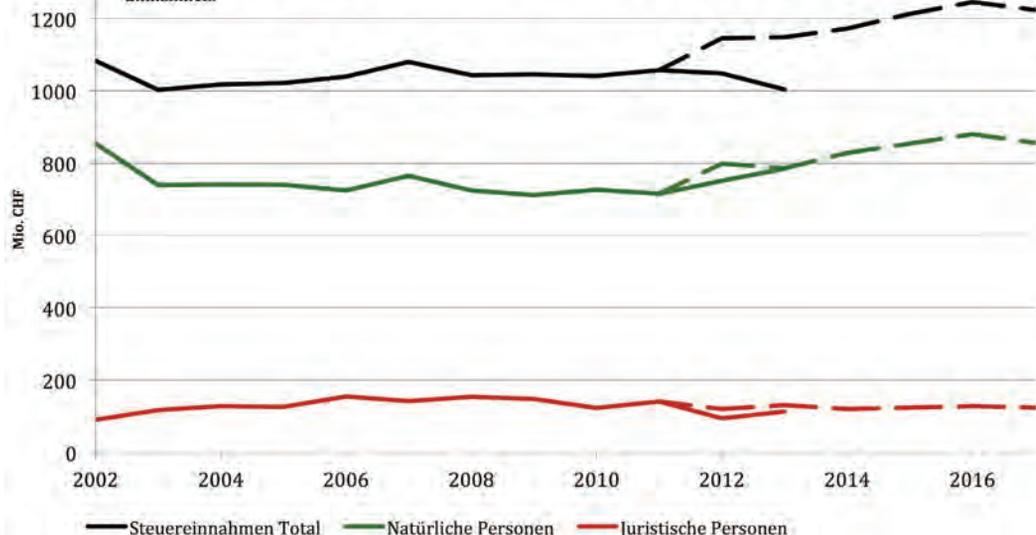
Mit besten Grüssen



Sebastian Dissler, Parteisekretär

Entwicklung der Steuereinnahmen seit 2002 und prognostiziert bis 2017

Bis 2013 gemäss der jeweiligen Jahresrechnung, bzw. Jahresbericht, Prognosen gemäss AFP 2012, AFP 2013 und AFP 2014. Ab 2012 sieht man die Differenz zwischen prognostizierten und tatsächlichen Einnahmen.



STADT LUZERN: EXTRABLA

Die Zeitung fürs Leben und Überleben

Wozu brauchen wir denn noch Lokalzeitungen? Das fragen sich heute immer mehr Menschen, aus verschiedenen Gründen. Einige haben hinsichtlich der abgemagerten und glattgebügelten Tagespresse resigniert, anderen genügt die dünne Info-Brause der Pendlerjournale. Viele LeserInnen schwimmen planlos im Meer der elektronischen Medien und kotzen sich nebenbei in den Kommentarspalten ihre Wut aus dem Leib oder klicken sich das Gewissen schön. Oft gehen dabei zentrale, lokal wichtige Themen verloren, so auch die Frage nach dem zukünftigen Leben in Luzern – das immer deutlicher zu einer Frage des Überlebens wird.

Das Extrabla(tt), geboren 2012 als Info- und Kunstaktion zur



Volksinitiative Industriestrasse, bietet Einblicke in die laufenden Prozesse und Diskussionen zur Wohnraumpolitik; wir ver-

suchen sie so darzustellen, dass sie Überblick bieten und zum Mitdenken auffordern. Eine freie Redaktion serviert in unregel-

mässigen Abständen die Früchte ihrer Arbeit: Denkgemüse aus dem «urban gardening» zu anstehenden Stadtentwicklungsplänen und zu deren Alternativen. Das Extrabla ist informativ, provozierend, auch mal widersprüchlich, inkonsequent und gelegentlich erfrischend dilettantisch. Unverlangt, unberechenbar und unabonnierbar: Ein Gegengewicht zur käuflichen Tagespresse, erstellt von Menschen, die sich für lesbare, bedenkenswerte Informationen engagieren. Und mit LeserInnen, die sich eine eigene Meinung über das Stadtgeschehen und ihre Lebensumstände erlauben wollen.

Redaktion Extrabla

www.industriestrasse.ch

HOCHDORF

SP will den Sitz im Gemeinderat zurück

In Hochdorf kommt es nach dem Rücktritt von Gemeinderat und -präsident Peter Huber zu einer Kampfwahl* zwischen SP und FDP. Seit der Demission von Rita Erni Bächler (SP) vor zwei Jahren sitzen im Hochdorfer Gemeinderat drei Vertreter der CVP und zwei der FDP. Mit Patricia Baumgartner

Zürcher versucht die SP Hofdere den Sitz zurückzuholen. «Wir haben mit Patricia Baumgartner eine starke Kandidatur und glauben fest an einen erfolgreichen Ausgang dieser Wahl», sagt Paul Lanegger von der SP überzeugt.

In der gutbürgerlichen Hochdorfer Gemeindepolitik fehlen

zurzeit die sozialdemokratischen Akzente. Patricia Baumgartner: «Es braucht die SP im Gemeinderat, damit sich mehr Bürger und Bürgerinnen vertreten fühlen und damit sich eine kritisch-alternative Stimme Gehör verschafft.»

Dies ist umso wichtiger, als dass Hochdorf eine Eigenart aufweist, die es sonst fast nirgends gibt: Hochdorf kennt weder Einwohnerrat noch Gemeindeversammlung. Ausser in Kommissionen und an gelegentlich stattfindenden thematischen Workshops besteht für die Hochdorfer Bevölkerung praktisch keine Mitsprachemöglichkeit. Hochdorf ist politisch ausserordentlich träge. Was andernorts als Selbstverständlichkeit daherkommt, scheint in Hochdorf unmöglich. Die Linken haben bereits drei Mal versucht, die Legislative (Einwohnerrat oder Gemeindeversammlung) wiederzubeleben – und sind drei Mal haushoch unterlegen. «Es ist ein Kampf gegen

Windmühlen und sehr frustrierend. Die schweigende Mehrheit will keine Mitsprache – und wehrt sie jenen, die mitreden und mitgestalten wollen», moniert Kantonsrätin Jacqueline Mennel Kaeslin und unterstreicht damit den SP-Anspruch: «Es ist eine demokratische Notwendigkeit, dass wir wieder im Gemeinderat vertreten sind!»

www.patricia-baumgartner.ch

*) Zur Präzisierung: Daniela Ammeter-Bucher (FDP) kandidiert sowohl für den Gemeinderat als auch für das Präsidium. Fürs Präsidium kandidiert ebenfalls Gemeinderätin Lea Bischof-Meier von der CVP. Somit sind drei Frauen in diesen Wahlkampf involviert.



Hans Bächler
SP Hochdorf



V. l.: Regierungsrätin Yvonne Schärli, Parteipräsidentin Felicitas Zopfi, Vizepräsident Daniel Gähwiler, Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo, Fraktionschefin Priska Lorenz. Rechts oben: Parteipräsidentin Felicitas Zopfi. Rechts unten: Referent Ruedi Strahm

Gelungener Parteitag in Ruswil

Was zeichnet einen guten Parteitag aus? Aus der Sicht der Geschäftsleitung und des Präsidiums natürlich viele Anwesende und lebhaft Diskussionen. Aus Sicht der Delegierten spannende Referate und treffende Voten in den Diskussionen. Und für alle natürlich auch ein feiner Apéro und gemütliche Gespräche mit Genossinnen und Genossen aus dem ganzen Kanton. So betrachtet war der Parteitag vom 5. April in Ruswil ein ausserordentlich guter Parteitag.

Höhepunkt des Parteitags war das Referat von alt Nationalrat Rudolf Strahm. Es drehte sich um das Verhältnis von Preisen und Löhnen in der Schweiz. Mit fundiertem Zahlenmaterial und treffenden Beispielen zeigte Rudolf Strahm

den mehr als hundert Anwesenden auf, wie die Preise in der Schweiz zu Lasten von uns Konsumentinnen und Konsumenten hoch gehalten werden. Häufig werden diese hohen Preise mit dem hohen Lohnniveau in der Schweiz begründet. Gerade aber im Verkauf sind die Löhne tief. Mehr als 400 000 Personen in der Schweiz verdienen weniger als 22 Franken in der Stunde. Zu 70 Prozent trifft dies Frauen, zu mehr als einem Drittel Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Es ist laut Strahm diesen tiefen Löhnen geschuldet, dass gerade Besitzer von Unternehmen im Verkauf, wie H&M oder Chicorée, in der Schweiz zu den Reichsten gehören. Wenn diese Perso-

nen, so Strahm, ihrem Putzpersonal keine 22 Franken in der Stunde zahlen wollen, so sollen sie halt ihre Häuser wieder selber putzen.

Nach dem Referat von Rudolf Strahm fassen die Delegierten einstimmig die Ja-Parole zur Mindestlohninitiative.

Die Wahlen 2015 waren ebenfalls ein wichtiges Thema am Parteitag. Die Politik der bürgerlichen Mehrheit im Kantonsrat zeigt zur Genüge, wie notwendig eine weitere Stärkung der SP als wichtigste Gegenkraft ist. Einseitige Steuersenkungen für Reiche, fehlgeleitete So-

«Wenn die Reichen ihrem Putzpersonal keine 22 Franken in der Stunde zahlen wollen, so sollen sie halt ihre Häuser wieder selber putzen.»

zialpolitik oder eine strassenlastige Verkehrspolitik führen in die falsche Richtung. Unser Ziel ist bei den kantonalen Wahlen 2015 mindestens zwei Sitze zu gewinnen und in allen Wahlkreisen an Wähleranteilen zuzulegen.

Der Parteitag hat dazu den Wahlausschuss bestimmt. Ihm gehören Prisca Birrer-Heimo, Marcel Budmiger, Marlene Odermatt, David Roth und ich selbst an. In den nächsten einhalb Jahren, bis zu den Nationalratswahlen im Oktober 2015, regelt der Wahlausschuss alle Aufgaben, die der Kantonalpartei bei den Wahlen zufallen.

Kantonal beschäftigte uns am Parteitag auch die Bildung, genauer gesagt das neue

Universitätsgesetz. Schweizweit einmalig hat der Kantonsrat im neuen Universitätsgesetz die Schaffung einer Wirtschaftsfakultät beschlossen, die über private Mittel finanziert werden soll. Aus Sorge um die Unabhängigkeit der Uni Luzern und auch um die Hochschule Luzern haben die Delegierten, auf Antrag der Kantonsratsfraktion, ohne Gegenstimme das Referendum gegen das neue Gesetz beschlossen. Das Sammeln der Unterschriften verlangt einen Effort von uns allen, ist aber wichtig, um den Ausverkauf der Uni Luzern zu verhindern.

Ein Antrag der beiden Kantonsräte David Roth und Jörg Meyer forderte eine Änderung des Finanzreglements. Sie forderten die Prüfung einer Erhöhung der Mandatssteuern für Behördenmitglieder. Eine Arbeitsgruppe mit den beiden Antragsstellern, Vertretern der betroffenen Behördenmitglieder und einer Vertretung der Parteileitung soll nun bis zum ausserordentlichen Parteitag Ende November einen entsprechenden Vorschlag erarbeiten.

Ich denke, für alle Anwesenden am Parteitag sprechen zu können, wenn ich mich bei der Sektion Ruswil herzlich für die Durchführung des Parteitags bedanke. Ein Parteitag lebt auch von der Atmosphäre – und von der Dekoration bis zum Apéro stimmte einfach alles.

Daniel Gähwiler
Vizepräsident SP Kanton Luzern



AGENDA**MAI 2014**

Sonntag, 18. Mai
Abstimmungen

Dienstag, 20. Mai, 19 Uhr
ParlamentarierInnen-Treffen
Contenti, Gibraltarstrasse 14, Luzern

JUNI 2014

Mittwoch, 25. Juni, 19.30 Uhr
7. Berner Suppe
Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo berichtet
aus der Sommersession des Parlamentes
Gallusheim, Kriens

AUGUST 2014

Dienstag, 19. August, 19.15 Uhr
Delegiertenversammlung

SEPTEMBER 2014

Mittwoch, 10. September, 19 Uhr
Sektionskonferenz

Sonntag, 28. September
Abstimmungen

OKTOBER 2014

Dienstag, 14. Oktober, 19 Uhr
Delegiertenversammlung

Dienstag, 28. Oktober, 19 Uhr
ParlamentarierInnen-Treffen

NOVEMBER 2014

Samstag, 22. November, 13.45 Uhr
**ausserordentlicher Parteitag:
Wahljahr 2015**
Adligenswil

Sonntag, 30. November
Abstimmungen

**DIE ABSTIMMUNGSPAROLEN
DER SP KANTON LUZERN:**
Stipendiengesetz: NEIN
Mindestlohn: JA
Grundversorgung: JA
Pädophileninitiative: NEIN
Gripen: NEIN



7. BERNER SUPPE

Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo
berichtet aus der Sommersession
des Parlamentes

Mit offerierter Suppe
Keine Anmeldung erforderlich
25. Juni 2014, 19.30 Uhr
Gallusheim, Kriens



NEIN ZUM NEUEN STIPENDIENGESETZ

BILDUNG UNTER DEM HAMMER!

Am 18. Mai:
NEIN ZUM NEUEN STIPENDIENGESETZ